

## VORWORT.

Diese ausgabe der Choephoren setzt nicht die des Agamemnon fort, welche ich vor elf jahren veröffentlicht habe, sondern gibt sich als den zweiten teil einer ausgabe der Orestie, deren erster hoffentlich einmal für jenes jetzt ganz vergriffene buch ersatz schaffen wird. ich habe eingesehen, dass die blosse übersetzung neben dem texte den fachgenossen wirklich nicht genügt, und daher am Hippolytos eine andere form versucht, an die ich mich nun halte. das verständnis der Choephoren ist so schwierig, und ich fand ausser für die feststellung des wortlautes so wenig brauchbare vorarbeit, dass die philologischen erläuterungen stark angeschwollen sind. trotzdem mag mancher in ihnen manches vermissen, vielleicht mit recht; doch möge der philologe auch die übersetzung als erläuterung mitrechnen. dass die freunde der poesie so viel gelehrsamkeit mit in den kauf nehmen müssen, tut mir leid; ich habe mich bemüht alles was vor dem texte steht so zu halten, dass sie es verstehn und hoffentlich für die würdigung des gedichtes nutzen können. gern hätte ich manches was jetzt hinter dem texte steht in gleicher weise behandelt; aber ohne wiederholungen gieng das nicht, und wer den alten dichter so hoch schätzt, dass er sich nach erläuterungen umsieht, schrickt wol auch nicht vor eingemischtem griechisch und vor grammatischen bemerkungen zurück.

Ich habe mich belehren lassen und wünsche, dass ich's besser gemacht habe; aber im grunde war mir die alte weise doch mehr nach dem herzen. da trat der moderne mensch ganz